



Nachrichtenteil der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e.V.

Abschlüsse in der Mediation

Wir berichten im Folgenden über Erfahrungen, die wir, eine Juristin und eine Psychologin, in zwei Jahren Co-mediation gemacht haben.

Beide haben wir 1995 die Mediationsausbildung am Heidelberger Institut begonnen und waren sofort begeistert: von den Ausbildungsleitern, den Inhalten und der menschlichen Atmosphäre am Institut. Wir brachten unsere Ausbildung in unterschiedlichen Abschluss-Seminaren (1998 und 2000) zu Ende, die wir beide als einen bedeutenden Schritt in unserer beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung erlebt haben. Die Abschluss-Seminare wurden von unseren Ausbildern Lis Ripke und Reiner Bastine als Abrundung des bis dahin Erreichten so gestaltet, dass es nicht nur eine schöne und besondere Erfahrung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer war, sondern auch ein Modell für Abschlüsse in der Mediationsarbeit. Nicht nur wurde der Frage nachgegangen, wie das Ergebnis einer Mediation zu formulieren sei, sondern insbesondere, wie ist der Prozess der Mediation abzuschließen, zu markieren, und wie kann die geleistete Arbeit gewürdigt werden: Welches Ende passt wann für wen?

Den Höhepunkt bildete die Durchführung eines großen Abschiedsrituals als Abschluss einer Familienmediation in Form eines Rollenspiels unter Anleitung von Jutta Lack-Strecker. Sowohl als Teilnehmer als auch als teilnehmende Beobachter bekamen wir einen eigenen Eindruck von den tiefen Gefühlen, von denen die einzelnen Familienmitglieder bei der Trennung ergriffen werden, von der Trauer und dem Schmerz über das Verlorengangene, aber auch von der Erleichterung und dem Stolz, durch die Mediation ein gutes Ende herbeigeführt zu haben, und dem Gefühl der Erwartung eines neuen Lebensabschnittes.

Diese Selbsterfahrung hat uns angeregt und ermutigt, in den von uns durchgeführten Mediationen auf ritualisierte Abschiede hinzuwirken. (Noch) nicht in der anspruchsvollen Form, in der Jutta Lack-Strecker mit uns gearbeitet hat, aber auch mit kleinen Gesten und Symbolen und einem feierlichen Rahmen

kann die Unterzeichnung der Abschlussvereinbarung zu einem Erlebnis werden, das der Bedeutung für die betroffenen Personen – das Paar, evtl. die Kinder, nicht zu vergessen die Mediatorinnen – angemessen ist. Denn kommt es nach einer Mediation schließlich zu einer Vereinbarung, so liegt meistens ein hartes Stück Arbeit hinter dem Paar und den Mediatorinnen, und es besteht ein berechtigtes Bedürfnis, den Erfolg zu feiern. Und auch für die Mediatorinnen heißt es Abschied nehmen von den Medianten, die uns über einen Zeitraum beschäftigt und begleitet haben, was auch uns mit Hilfe einer Zeremonie leichter fällt.

Mit dem bewussten Abschied und Neuanfang hebt sich die Mediation einmal mehr von dem rein rechtlichen Scheidungsverfahren ab. Die Rechtsanwältin beobachtet in ihrer anwaltlichen Praxis, dass der Akt der Ehescheidung vor dem Familienrichter zunehmend an Bedeutung verliert. So wie das Ja-Wort vor dem Standesbeamten in einem festlichen Rahmen (mit Trauzeugen und oft mit Freunden und Verwandten) für den Beginn der Ehe steht, sollte der Ausspruch der Ehescheidung ebenso würdig begangen werden. Dazu gehört, dass die Ehegatten bei diesem „hoheitlichen Akt“ aufstehen und bewusst hören, dass ihre Ehe geschieden wird. Bedauerlicherweise gehen Familienrichter jedoch vermehrt dazu über, den Ausspruch der Scheidung wie die übrigen Formalien in ihr Diktiergerät zu nuscheln, und viele Paare verlassen enttäuscht das Familiengericht. Der Scheidungsakt setzt in der Regel in 7 Minuten den Schlussstrich unter eine gar nicht so selten mehr als 20 Jahre dauernde Beziehung.

Zwei Beispiele von Abschlusszeremonien aus unserer Praxis:

Zum Abschluss einer Mediation haben wir ein Paar mit ihren beiden Kindern eingeladen. Es gab Orangensaft und Knabbergebäck, wir haben den Vertrag verlesen und eine Karte und einen Blumenstrauß überreicht. Die Kinder (12 und 8 Jahre alt) saßen aufmerksam und interessiert zwischen ihren Eltern (der jüngere zog sich auch mal in die Spielecke zurück), die Stimmung war ein wenig feierlich, aber auch aufgelockert.

Das scheint uns überhaupt die eigentliche „Kunst“ zu sein. In unserem meist sachlichen Alltag fällt es uns selbst nicht so leicht, den Ton und die Gesten zu finden, die einerseits angemessen feierlich sind, uns und dem Paar aber dennoch nicht aufgesetzt und schwülstig erscheinen. Hier brauchen wir Erfahrung, und im Moment helfen wir uns mit einer Prise Humor – über die zum Glück beide genannten Paare verfügt haben.

Einem anderen Paar haben wir folgende „Ansprache“ gehalten:

Liebe Frau W., lieber Herr W., wir freuen uns, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind, mit uns den Abschluss der Mediation zu begehen. Da in absehbarer Zeit auch Ihr Scheidungstermin ist, der beim Familiengericht erfahrungsgemäß recht nüchtern ausfällt, wollen wir hier einen würdigeren Rahmen für diesen wichtigen Schritt in Ihrem Leben schaffen. Wir meinen, dass dies nach 27 Jahren, die Sie sich kennen, 16 Jahren Ehe und einem Jahr harter Arbeit an dem Mediationsvereinbarungen angebracht ist.

Wir haben viel von Ihrem Leben erfahren und manche Emotionen miterlebt – es flossen Tränen und wurde auch mal laut – und wir möchten uns für Ihr Vertrauen und Ihre Offenheit bedanken. Auch wir haben in diesem Prozess von Ihnen gelernt.

Wir haben uns Gedanken über passende Symbole für Sie gemacht, und für Sie beide, Frau W. und Herr W., das Symbol der Kerze gewählt. In einer Sitzung hat Frau W. einmal gesagt: „Und wenn eines Tages das Geld nicht mal mehr für den Strom reicht, zünde ich eben eine Kerze an.“ So schlimm wird es hoffentlich für Sie beide nicht kommen.

Mit dem Abschluss der Mediation sind gewiss nicht alle Konflikte aus dem Weg geräumt. Erst heute haben wir wieder erlebt, wie Sie beide aneinander geraten. Aber wir wünschen Ihnen, dass Sie im Rückblick sagen können: „Wir hatten gute Zeiten“, und dass Sie hier zu einer Lösung gekommen sind, mit der Sie beide – und Ihre Kinder – optimistisch in die Zukunft sehen.

Dagmar Lägler
Fachanwältin für Familienrecht &
Mediatorin (BAFM)
Heilbronn

Doris Mittag-Rösser
Diplom-Psychologin & Mediatorin
(BAFM)
Eppelheim